

# Nachlese zum Bauwelt-Kongress 2021/22

Text **Alexander Stumm** Fotos **Jasmin Schuller**

**Herrliches Frühlingswetter empfing die Gäste des Bauwelt-Kongresses am 12. und 13. Mai im Kino International. Berlin zeigte sich von seiner besten Seite, um über die 15-Minuten-Stadt als diesjähriges Kongressthema zu reden. Wie lässt sich die Theorie einer Stadt der kurzen Wege überzeugend in die gebaute Umwelt überführen?**

Bei den Vorträgen ging es von Anfang an heiß her. Carlos Moreno, konzeptueller Vordenker der 15-Minuten-Stadt und Ratgeber für die Pariser Bürgermeisterin Anne Hidalgo bei der Transformation der französischen Hauptstadt, griff die Hitzewelle in Indien und Pakistan auf, die zur gleichen Zeit zu Rekordtemperaturen von über 40 Grad führte. Die Klimakrise ist kein abstraktes Hochrechnungsmodell mehr, sondern greift in die Leben der Menschen direkt ein. Dafür brauchen wir eine Architektur- und Stadttheorie, die zugleich das Leben der Menschen betrifft

**Samir Bantal** | Countryside



**Susanne Grillmeier, Nicola Borgmann** | München Neuperlach – Von der Stadt der Moderne zur nachhaltigen Stadt der Zukunft



**Kristiaan Borret** | The Next Big Thing will be a lot of Small Things



**Die 15-Minuten-Stadt ist eine lebendige, polyzentrische Stadt, in der man alle wichtigen Dienstleistungen zu Fuß in einem kleinen Radius erreichen kann. Eine Stadt mit Möglichkeiten zum Wohnen, Arbeiten und Einkaufen, mit Zugang zu Bildung, Kultur, Gastronomie und Erholung; in der die öffentlichen Räume für die Menschen und nicht für Autos da sind. Die 15-Minuten-Stadt ist eine ökologische und heterogene Stadt mit Freiräumen für unterschiedliche Altersstufen, verschiedene Geschlechter und Ethnien – eine menschliche Stadt.** Carlos Moreno

**Anupama Kundoo** | Local Matters: Urban Materiality for the 15-Minute City  
**Urs Krumberger** | Haus der Statistik in Berlin



und konkrete Lösungsvorschläge bietet. Das trifft auf kongeniale, weil einfach nachzuvollziehende Art auf Morenos Konzept zu: Es ist die Vision einer fußgänger- und fahrradfreundlichen Stadt mit vielen dezentral-durchmischten Knotenpunkten, in der alle im Alltag wichtigen Anlaufstellen für jede und jeden in 15 Minuten erreichbar sind.

Diese Ideen griff der Stadtbaumeister von Brüssel Kristiaan Borret auf und zeigte, wie in Belgien stadträumliche Projekte zur Lebensqualität und Teilhabe beitragen. Der Bouwmeester, eine aus den Niederlanden übernommene Tradition, füllt eine besondere Funktion aus. Als unabhängige Schnittstelle zwischen praktizierenden Architektinnen und Architekten, der Stadtverwaltung und Investoren ist er vor allem für eines zuständig: die Durchsetzung von Qualität im konkreten Projekt. Borrets Credo: „The Next Big Thing will be a lot of Small Things“.

**Philipp Fischer** | Anspruch und Wirklichkeit



An dieser Stelle widersprach Philipp Misselwitz vom Bauhaus der Erde (siehe Seite 64) als dritter Keynote-Speaker: Anstatt auf partizipative, und damit notwendigerweise kleinteilige Formate zu setzen, bedürfe es eines großen, systemischen Umbaus der Baubranche. Dafür werden Top-down-Maßnahmen unumgänglich sein. Misselwitz schwebt eine Architektur vor, die auf nachwachsende Rohstoffe und zirkuläre Ansätze setzt, die Material- und Stoffkreisläufe der umgebenden „Bioregion“ mitdenkt.

Wie kann sich die Stadt der Moderne mit ihrer Funktionstrennung und ihren großen Infrastrukturen zur nachhaltigen Stadt der Zukunft weiterentwickeln? Nicola Borgmann, Direktorin der Architekturgalerie München, und Susanne Grillmeier, Stadtplanerin und Projektverantwortliche für die Sanierung in Neuperlach, präsentierten dafür „Creating NEBourhoods Together“. Sie stellten die Potenziale der in den 1960er und 70er Jahren entstandenen Großsiedlung Neuperlach im Sü-



**Aglaée Degros** | L(e)jebuurt – mutige und lebendige Quartiere





**Anna Lundqvist, Sabine Müller** |  
5-Minuten-Stadt: Ideal und Realität eines misch-  
genutzten Stadtquartiers – das Dragonerareal in Berlin  
**Jürgen Patzak-Poor** |  
Stadtunterbau – Urban Base



**Boris Schade-Bünsow, Kaye Geipel** |  
Chefredaktion Bauwelt



**Peter Haimerl** |  
What is the City but the Archi-  
tecture?



**Tim von Winning** |  
Die 15-Minuten-Stadt – oft ver-  
sucht, schwer zu erreichen



**Parag Khanna** | Global Cities  
in a Complex World



**Philipp Misselwitz** | The Underbelly of the 15 Minute City

den von München dar. Als lebendiges, gut durch-  
mishtes Viertel bedarf es weniger eines groß  
angelegten Umbaus als vielmehr der gezielten In-  
tervention an städtebaulichen Schwachstellen.  
Die Initiative ist jüngst mit einer Förderung als  
Leuchtturmprojekt des Neuen Europäischen  
Bauhauses (siehe Seite 16) für eine mehrjährige  
Entwicklung ausgestattet worden.

Weiterbauen im Bestand ist Prämisse auch für  
Sabine Müller von SMAQ Architektur und Stadt  
und Anna Lundqvist von Man Made Land. Im Mo-  
dellprojekt Dragonerareal in Berlin-Kreuzberg  
soll die Idee eines offenen Quartiers im Sinne der  
15-Minuten-Stadt Realität werden. Sowohl in  
München als auch in Berlin werden die Bedarfe  
in Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und  
Bewohnern eruiert, um eine nachhaltige Entwick-  
lung der Quartiere zu gewährleisten.

Samir Bantal, Direktor von AMO, hinterfragte  
ausgehend von seinem Forschungsprojekt  
„Countryside“ die zwiespältige Auseinanderset-  
zung mit dem, was wir als „Land“ bezeichnen.  
Einerseits Objekt der Begierde einer urbanen Ge-  
sellschaft, entfernt sich die Strukturierung der  
Landschaften andererseits immer weiter vom all-



seits reproduzierten Klischee der Idylle. Zuneh-  
mende Kontrolle und Überwachung von Natur  
und die Effizienzsteigerung von Lieferketten führ-  
ten zur „Box Architecture“. In hermetisch abge-  
schiedenen Ställen werden Tiere für die Lebens-  
mittelproduktion keimfrei gehalten, und Online-  
Händler-Logistikzentren auf der grünen Wiese  
arbeiten zunehmend automatisiert ohne den  
Eingriff des Menschen.

Ludwig Wappner beleuchtete die infrastrukt-  
relle Dimension der 15-Minuten-Stadt. Anhand  
des von allmannwappner realisierten Stadtbahn-  
tunnels in Karlsruhe, eines über 17 Jahre geplan-  
ten Großprojekts (Bauwelt 4.2022), zeigte er auf,  
wir innovative Mobilitätskonzepte zusammen  
mit der ganzheitlichen Gestaltung von Infrastruk-  
turen Attraktivität und Qualität von Stadt erhö-  
hen können. Mitgedacht wurde in diesem Projekt  
auch die regionale Vernetzung des ÖPNV.

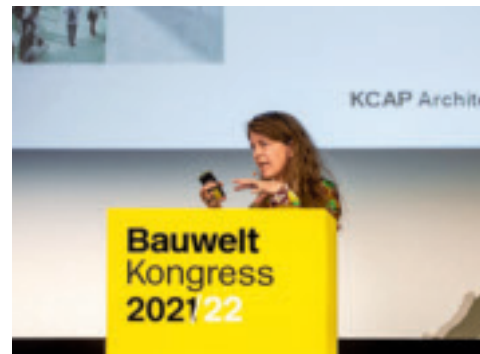
Anupama Kundoo weitete zum Abschluss den  
Blick wieder auf die globale Situation. Aus einer  
postkolonialen Perspektive heraus, konkret am  
Beispiel Indien, stellte sie ihre Forderungen und  
Wünsche für eine Architektur der Zukunft vor.  
Der Mythos vom Fortschritt habe uns in eine La-  
ge geführt, in der wir die Ressourcen von meh-  
reren Planeten bräuchten, um den westlichen Le-  
bensstandard überall zu implementieren. Kun-  
doo zufolge geht es um das Auflösen der Gegen-  
sätze: von modern und rückständig, aber auch  
von formalisiertem und informellen Bauen. Sie be-  
tonte die Kraft der Imagination und den Willen,  
Experimente zu wagen und Neues auszuprobie-  
ren, sowie die Anpassungsfähigkeit an sich rasch  
ändernde Umwelten.



**Ludwig Wappner** |  
The Day before Tomorrow

**Wiebke Becker** | Jung  
**Thorsten Becker** | Daikin  
**Jan Steeger** | Schindler  
Podiumsdiskussion mit den  
Premium-Partnern  
des Bauwelt-Kongresses

**Daniel Poller** | Birds of Tegel



**Ute Schneider** |  
The Walkable City – in unterschiedlichen  
(kulturellen) Kontexten

